

Ausgabe Ulm/Neu-Ulm vom 08. Mai 2015

Kunst aus altem Holz

Schüler der Anna-Essiger-Schulen und ein britischer Künstler erarbeiten Holzskulpturen, die an den Nationalsozialismus erinnern - aus dem Holz von zwei Bäumen, die das Dritte Reich hautnah miterlebt haben.

EVA-MARIE MIHAI | 08.05.2015



Der britische Künstler Robert Koenig (rechts) bespricht mit einer Schülerin ihre Skulptur, die noch Form annimmt. (Foto: DZOK)

Den ersten Weltkrieg haben sie überlebt, die Weimarer Republik und auch die Schrecken des Nationalsozialismus. Erst bei einem Sturm 2013 fielen die beiden Kastanienbäume am Eingang der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg. Zu erzählen hätten die Bäume wohl viele Geschichten; und erzählen sollen sie nun tatsächlich - als Kunstwerke, die an den Nationalsozialismus erinnern.

Das Holz der beiden 200 Jahre alten Stämme liegt in der Werkstatt des Anna-Essiger-Gymnasiums, in flaschengroße Blöcke geschnitten. Die Schüler der Jahrgangsstufe 1 arbeiten im Werkraum an ihren Kunstwerken. Robert Koenig, ein britischer Holz-Künstler unterstützt die Jugendlichen. Gerade mal fünf Tage haben sie Zeit, die Holzblöcke in Figuren zu verwandeln, mit der einzigen Vorgabe: Die Figuren sollen an das KZ Oberer Kuhberg erinnern.

Viele Figuren nehmen Menschengestalt an; zusammengekauert, oder trotzig sehen sie aus. "Meine Figur ist ein Mensch ohne Arme, der Blick ist nach unten gerichtet", beschreibt die

18-jährige Luise Rein ihr Werk. Sie möchte die Einschüchterung der KZ-Häftlinge zeigen. Mit einem Meißel bearbeitet sie abstehende Ecken, der Boden des Kunstraums ist übersät mit Holzspänen. Robert Koenig, ein kleiner, grauhaariger Mann geht von Schüler zu Schüler; gibt Tipps und legt auch selbst mit Hand an.

Die Rohlinge hat er mit einer kleinen Motorsäge allesamt selbst hergestellt, als Modell hatte er die Tonfiguren, die die Schüler zuvor hergestellt hatten. Die Vorbereitung läuft schon lange: Ein Besuch in der KZ- Gedenkstätte und die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus gingen dem Kurs mit Koenig voran. Er selbst stelle weniger das Thema als vielmehr das Handwerk in den Vordergrund, sagt Koenig. Schließlich dränge die Zeit.

Die Verständigung auf Englisch läuft problemlos, sagt Kunstlehrerin Silvia Bruckner. Ein Lexikon habe sie zwar vorsorglich bereit gelegt, aber bislang hätte niemand danach gefragt. "Kunst ist ja eine internationale Sprache, die braucht keine Artikulation", sagt Koenig. Erfolg zeige das Projekt auch schon vor der öffentlichen Präsentation der Werke, nämlich im Enthusiasmus und den ambitionierten Zielen der Schüler.

Info Heute, 11.30 Uhr, werden die Kunstwerke am Eingang der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg gezeigt.